

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Rhein und die Rheinlande

dargestellt in malerischen Original-Ansichten

Von Mainz bis Köln

Lange, Ludwig

Darmstadt, 1855

Natürliche Zustände.

[urn:nbn:de:bsz:31-54427](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-54427)

Mainz.

Natürliche Zustände.

Lage. Auf dem Punkte, wo der Rhein, inmitten seiner Haupt-
richtung gegen Mitternacht, auf eine siebenstündige Strecke von derselben
abweichend, gegen Abend sich wendet, liegt, am linken Ufer des hier
1700 rheinl. Fuß breiten Stromes, die großherzoglich hessische Stadt und
deutsche Bundes-Festung Mainz, unterm 50. Grade nördl. Breite und
unter 25° 56' 12" östl. Länge.

Gegen Morgen, eine Viertelfunde vom obersten Theile der Stadt,
am Bocksthor, mündet der hier 880 Fuß breite braunrothe Main in den
Rhein, mit dessen grünlicher Wassermasse die feinige erst nach einem
mehr als 15stündigen Laufe vollkommen sich vermischt. Bei der Main-
spitze wird die Höhe des Wasserspiegels auf 230 rheinl. Fuß über dem
Meere berechnet. Der Stadtboden ist, am Fuß der Gutenbergs-Bild-
säule, 20 Fuß über dem mittlern Wasserstande des Rheins, und am
runden Pulverturm in der Alexander-Bastei, dem städtischen Kulmi-
nations-Punkte, 130 Fuß über demselben.

Boden. Der Boden, auf dem Mainz erbaut ist, gehört zu der-
selben Tertial-Tege-Formation, welche die ganze Provinz Rheinhessen
umfaßt. Zu seinen Hauptbestandtheilen gehören verfeinerte Ueberreste
von Süßwasser-Thieren und Meer-Konchylien, untermischt mit solchen
von zahlreichen Säuge- und vorfäulstüthlichen Thieren. Der Stadt am
nächsten werden in den Steinbrüchen zwischen Weissenau und Lauben-
heim zahlreiche Exemplare solcher Verfeinerungen, vorzüglich Bucciniten
und andere Seesalthiere zc. gefunden.

Klima. Das Klima von Mainz und seiner Umgegend gehört im Allgemeinen zu den günstigen und milden. Seine Eigenthümlichkeiten sind die aller in der Nähe beträchtlicher Flüsse gelegenen, und in einiger Entfernung von 1600 bis 2000 Fuß hohen Bergen umgebenen Landstrecken, wo die meisten chronischen Uebel unbekannt und ansteckende Krankheiten selten sind.

Der mittlere Barometerstand ist 27" 6''' ; selten einen Zoll höher oder niedriger. Der Thermometer von Reaumur zeigt durchschnittlich 14 bis 15 Grad (63 bis 65° Fahrenheit), im Sommer 20 bis 25° R. und im Winter 2 bis 5° R. Kälte; selten 10 und noch seltener über 15°.

Vegetation. Ergiebige Getreidfelder, Gemüsegärten, Obstplantagen und Weinhügel schmücken die heitere Gegend um Mainz, deren Fruchtbarkeit ihre natürliche Schönheit noch erhöht. Der beste, inner dem Stadtumfange wachsende Wein ist der vom Kästlich; auch der vom Jakobsberg ist geschätzt. Die nächste Umgebung erzeugt den Traubensaft am Hauptstein und im Pienen-Garten, den michelsberger, den weißenauer Berg, den trefflichen laubenheimer und den hechtsheimer. In etwas größerer Ferne keltet man die bodenheimer, nackenheimer und niessteiner Weine gegen Süd, die kostheimer und hochheimer gegen Ost, die heidesheimer, ingelheimer und scharlachberger, ferner die trefflichen rheingauer Weine gegen West. Ueberhaupt ist der Weinbau, nebst dem Getreide- und Oelpflanzenbau, in der Provinz Rheinhessen überwiegend. — In botanischer Beziehung sind nur einige fanerogamische, ziemlich seltene, Pflanzen beachtungswerth.

Bevölkerung. Zu Anfang des 14. Jahrhunderts, unmittelbar vor der Pest im Jahr 1313, wird die Einwohnerzahl der Stadt Mainz auf 24,000 Seelen angegeben. Von da bis zum Ausbruch der französischen Staatsumwälzung fehlt es, in statistischer Beziehung, an zuverlässigen Angaben. Vor der Belagerung im Jahr 1793, zählte man in der damaligen Hauptstadt des Kurstaats 27,000, vier Jahre später aber nur noch 21,218 Einwohner. Die Zählung von 1809 ergab 24,241 Seelen, die von 1814: 23,202; von 1816: 25,251; von 1819: 25,390; von 1822: 28,800; von 1825: 28,409; von 1831: 30,254; von 1834: 31,130; von 1837: 31,702; von 1840: 32,142. Für 1843 läßt sich die Bevölkerung der Stadt und ihrer Zugehörigen auf etwa 33,000 Individuen bürgerlichen Standes berechnen. Dazu kommt noch eine militärische Besatzung von ungefähr 6000 Mann, zur einen Hälfte

aus österreichischen, zur andern aus preussischen und einer Compagnie großh. hessischer Truppen bestehend.

Nach dem Glaubens-Bekennniß scheiden sich die bürgerlichen Einwohner in 26,000 katholische, 5000 evangelische Christen und 2000 Israeliten. Staats-, kirchliche und andere Beamten sind 221, Ackerleute 36, Gewerbtreibende 3136, Ackerbau und Gewerbe zugleich betreibende 4, Tagelöhner (männl. 503, weibl. 422) 845, Dienstboten (m. 373, w. 2427) 2800, Fabrikarbeiter (m. 225, w. 35) 260, Handwerks-Gesellen 3215, Lehrlinge 785. Alle Einwohner zusammen bilden beiläufig 6460 Familien, welche in 2220 Privathäusern in und außer der Stadt wohnen, wozu noch 161 öffentliche Gebäude kommen. Zu Mainz gehören die Johannisau, das Gartenfeld, die Hartenmühlen, Zahlbach, die Lindenmühle und die neue Anlage, zusammen mit 8 öffentlichen Gebäuden, 136 Privathäusern und 900 Einwohnern, welche in obigen Zahlen mit inbegriffen sind.

Wappen. Das alte Wappen der Stadt Mainz, wie früher des gleichnamigen Kurstaats, besteht in zwei sechspeichigen Rädern, die in schräger Richtung ansteigend, durch ein Kreuz verbunden sind, und zwar in einem unten weißen, oben rothen Schilde, welches eine Mauerkrone deckt. Fuchs *) , Schaab **) und ich ***) haben dies Rad schon auf altrömischen Ziegeln gesehen. Nach andern rührt es von dem siebentehnten Erzbischof und ersten Kurfürsten Willigis her, dessen Vater ein Wagner gewesen sein soll.

G e s c h i c h t e.

Alte Zeit. Ob die Dertlichkeit, wo die Römer in den Jahren 13 bis 11 vor Christi Geburt ihre Kriegsstadt Maguntiacum erbauten, früher auf eine regelmäßige Weise bewohnt gewesen, läßt sich eben so wenig mit Zuverlässigkeit behaupten als verneinen. Einige Alterthums-Forscher folgern, aus den beiden ersten Sylben des von Drusus für seine Feste auf dieser Stelle angenommenen Namens, daß dieselben von dem keltischen Wörtchen Magon oder Magun herrühren, was einen bewohnten Ort andeutet, welchem Wörtchen er den Namen des

*) Bergl. dessen „alte Geschichte von Mainz,“ zweiter Band, S. 94. 106 u. 113.

**) Geschichte der Stadt Mainz, erster Band, S. 125.

***) Bergl. weiter unten in dem Abschnitt: Alterthums-Ueberreste, S. 48.